

Ein Pater kämpft gegen Aids

Traunstein (vol). Es ist der Kampf gegen Aids, den Pater Gerhard Lagleder seit über 20 Jahren im südafrikanischen Zululand ausficht. Der Benediktinerpater, dessen Mutter aus Traunstein stammt, hat in Mandeni im Osten Südafrikas ein Hilfsprojekt aufgebaut, das täglich 600 Menschen im Kampf gegen Krankheit und Tod zur Seite steht. Am kommenden Montag, 20. Juli, kommt Lagleder nach Traunstein. Bei einem Vortrag um 19 Uhr im Kulturzentrum wird Lagleder über seine Arbeit und die Hilfsprojekte berichten und erklären, was mit dem Geld passiert.



Pater Gerhard Lagleder sorgt sich um Aidskranke und gibt Kindern, deren Eltern an der Immunschwächekrankheit sterben, ein neues Zuhause. Am Montag berichtete er bei einem Vortrag in Traunstein im Kulturzentrum über seine Arbeit.

Sein Projekt umfasst das größte Hospiz Südafrikas, eine Sozialstation für Aidspatienten, eine Klinik für unterernährte Kleinkinder und ein Waisenhaus. Um diese Aufgabe zu bewältigen, wurde eine eigene Hilfsorganisation gegründet: „Brotherhood of Blessed Gérard“ – die Bruderschaft des Seligen Gerhard, benannt nach dem Ordensgründer des Malteser-Hilfsdienstes.

In der Region sind zwei Drittel der Menschen HIV-infiziert. Intensive Aufklärungsarbeit konnte die Ausbreitung der Immunschwächekrankheit bisher nicht eindämmen, im Gegenteil: „Die Rate der Infizierten steigt weiter“, sagt der 53-Jährige Pater. Obwohl er den Kampf gegen Aids nicht gewinnen kann, erzielt er viele kleine Siege, die ihn und seine 70 hauptamtlichen Mitarbeiter nicht mutlos werden lassen. Durch die Versorgung mit Medikamenten sind viele Infizierte in guter körperlicher Verfassung. „Wenn ich durch die Reihen schaue und weiß, dass alle längst tot wären, wenn sie nicht bei uns in Behandlung sein könnten – dann steigen einem schon die Tränen in die Augen.“

Welche Dynamik Pater Gerhards Arbeit bekommen hat, war 1987, als er als Missionsbenediktiner nach Südafrika entsandt wurde, nicht abzusehen. Aids ist der Grund dafür. Die Seuche erreichte erst Mitte der 1990er Jahre in größerem Ausmaß das Land und rafft seither die Menschen dahin. „Darauf musste ich reagieren: Wenn die Leute während der Predigt sterben, hilft die beste Predigt nichts“, bringt es Lagleder auf den Punkt.

Ausgangspunkt der vielen Projekte des Paters war die Hospizarbeit. „Wir haben uns um Menschen gekümmert, um die sich

sonst keiner gekümmert hat.“ Denn die Zulu glauben, dass Krankheiten die Folge eines bösen Zaubers sind, der sich durch Kontakt zu einem Infizierten auf den Pflegenden übertragen kann. Manchmal sterben an einem Tag fünf Menschen im Hospiz, „und manchmal belegen wir ein Bett neu, dass noch gar nicht ganz kalt ist“, berichtet Pater Gerhard.

10 000 Menschen leben in Mandeni, im Umland sind es etwa 250 000. Für sie gibt es kein Krankenhaus, keine Behinderteneinrichtung oder ähnliches, sondern nur einen Gesundheitsbasisdienst. Nicht für alle findet sich folglich ein Platz im Hospiz der Bruderschaft, doch „wir weisen keinen ab, weil wir auch Hilfe bei der häuslichen Pflege anbieten. Wenn dann ein Bett frei wird, entscheiden wir, wer es bekommt.“

Am dringendsten benötigt wird Geld, um die Medikamentenversorgung aufzustocken. Pro Monat kostet es umgerechnet 150 Euro, um einen Aidskranken zu versorgen. Kräftige Unterstützung erhält Lagleder von der US-Regierung, die für bis zu maximal 230 Patienten je rund 100 Euro zuschießt. Alle übrigen Kosten muss das Care-Center selbst tragen und durch Spenden und Fördermitglieder aufbringen. Die wenigsten Kranken, die in der Sozialstation Hilfe suchen, haben eine Krankenversicherung. „Das können sich in Afrika nur die Reichen leisten.“

Im Kinderheim haben viele Aidswaisen Unterschlupf gefunden, deren Väter sich aus dem Staub gemacht haben und deren Mütter gestorben sind. „Meine Kinder“ nennt sie Pater Gerhard. Die beiden Ältesten sind jetzt 16 und 17 Jahre alt. Um ihnen eine Perspektive zu geben, möchte er das Waisenhaus um Wohngruppen für ältere Kinder erweitern. Diese sollen wie kleine Familien funktionieren. Dafür will die Bruderschaft zwei Häuser für je 30 000 bis 40 000 Euro kaufen.

Im Heimaturlaub tankt der Pater nun neue Kräfte und sammelt Spenden für sein Sozialzentrum – in Zeiten der weltweiten Wirtschaftskrise keine einfache Aufgabe, berichtet er. Die Malteser im Landkreis Traunstein verbindet seit Jahren eine enge Partnerschaft mit ihm und so ist die Vorfreude auf den Vortrag am Montag entsprechend groß. Das Spendenkonto: Bruderschaft des Seligen Gerhard, Sparkasse Neuburg-Rain, BLZ 721 520 70, Konto 120 21; Info unter Tel. 08 61/98 66 00.